

Gedenkrede zur Kranzniederlegung am Gedenkstein am 11. Juli 2024 anlässlich der Eröffnung der Gedenkstätte Hoheneck

Konstanze Helber, Vorsitzende des Forums für politisch verfolgte und inhaftierte Frauen der
SBZ/SED-Diktatur e.V.

Im Februar 1950, vor nunmehr über 74 Jahren kam der Transport von Frauen, Mädchen und Kindern im Gefängnis Hoheneck an. In 40 Jahren wurden in diesem Frauengefängnis viele unschuldige Frauen und Mädchen, sogar dort geborene Kinder weggesperrt, weil sie anders leben wollten als die DDR es für sie vorsah.

Egal in welchem Jahrzehnt: anders denken, anders sein, etwas anderes wollen, konnte hier in Hoheneck enden.

Und wir, Politischen waren alle unschuldig.

Es ist eine mentale Herausforderung hierher zurückzukommen.
Hoheneck.

Was uns hier widerfuhr, ist zu Unrecht gestohlene Lebenszeit. Zeitlose Jahre.

Wir haben das alles aus- und durchgehalten.

Wir wussten, wenn wir rebellieren, droht uns: Arrest, Besuchsverbot, Briefsperrung und den Müttern die Wegnahme der Kinder.

Wir haben das Leben als Gefangene und den Haftalltag ertragen, blieben aber in unserer Haltung aufrecht und unbeugsam.

Und wenn es Abend wurde, war man dankbar für den überstandenen Tag.

Aber nicht alle haben es geschafft. So lasst uns den Frauen gedenken, die mit diesem Schicksal nicht fertig geworden sind.

Ich stehe hier auch für die Frauen, die zwar in Gedanken bei uns sind, aber deren körperlicher und seelischer Gesundheitszustand es nicht zulässt, unter uns zu sein.

Hoheneck ist für viele Frauen der dunkelste Ort ihres Lebens. Die Erinnerung braucht Orte und Stimmen, damit niemand sagen kann: es sei nicht so gewesen.

Ihnen, den unschuldigen Frauen, Mädchen und Kindern muss die hier entstehende/entstandene Gedenkstätte gewidmet sein! Als ein Denkmal für die vielen:

die hier gelitten haben, die verzweifelt sind, die gebrochen wurden,

aber auch für all jene,

die ihre Hoffnung nicht verloren und sich trotz allem ihre Menschlichkeit bewahrt haben.

Ich stehe aber auch hier für das gegenwärtige Unrecht auf der Welt. Uns zu Wort melden, nachzufragen und vor allem zuversichtlich und mutig zu sein, daran tun wir gut. Wir tun gut daran nicht zu hassen!

Unser Gedenken gilt vor allem den Frauen, die diese Zeit der Repressionen nicht überlebt haben, sowie deren Angehörigen. Jedes einzelne Schicksal steht für die redundante Unmenschlichkeit des damaligen politischen Systems in der DDR.

Dass wir heute mit Ihnen, Herr Bundespräsident die Gedenkstätte eröffnen können, empfinden wir als eine große Wertschätzung.